

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Anton Wilhelm Böhme an August Hermann Francke.

Böhm, Anton Wilhelm

Pyrmont, 12.09.1700

Franckesche Stiftungen zu Halle

Shelf Mark: AFSt/H C 229 : 6

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission to publish contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Die Kunst, Jesu zu fründiger Vollendung
zu führen!

C 223:6

Leibknechtlicher
Lehrer und Lehrer.

Sehrwirdiges an Vorstehen abzuwarten, haben
mich unterschiedliche Ursachen bewogen, welche zu
eröffnung und erweiterung einer christlichen und
christlichen Vollendung zu kommen ist so nötig
als möglich erachtet. Die Schrift sagt: Das
Viel sind von Völkern und Völkern erachtet. Ich
habe Wissen: Ganz kommt davon nicht die
Erhebung eines Kindes abzuwenden übrigen an,
halten, welche Untersuchungen, die ich in
manchen in den in den letzten Jahren, als
Ich in Leipzig auf meiner Reise unterschiedliche
Präjudicia und vorgefasste Meinungen über
dieses Wort des Menschen angenommen, die
sich sich entweder den offenkundigen, christlichen,
oder das Leben, den den das ganze Wort,
passung eines Völkers und günstige Lebens-
bedingungen, haben beibringen lassen; die von
den Professoren information solcher Bemerkungen und
Erklärung so vieler Vorurteile sehr nötig sein
will, dass man eine christliche Vollendung

und unpartheyliche Beschallung den allen gründlichen
Leicht verhalte, und die lieblichen ~~judicia~~ ^{judicia} und das
gepflegte Maynungen, die Differ über jedes insti,
bühm gefällt und gesagt worden, so will von einem
jeden ist, fundernehmen, daß es so will muß der
nimm Seite die Liebe, die den höchsten geist für
haben und äussern ist, was, geschehen und
vergangen, als ein muß der andern Seite der übel =
der muß schließlich unterrichten, was noch muß
Unwissenheit als Geist erklären, welches und
das Mit. hand über die Worte und Wunden Gottes
erinnert wurde. Ich selbst habe den einen und
den andern Wunsch liebenden Gemüth gegeben, daß
sie in jeder Ansicht und Differenz fortsetzung
der selben die furchtbarsten Gottes viel lebendiger
erkant haben, und so in festem Vertrauen auf
den Herrn gestärkt worden seyn, nachdem ich ihnen
die wichtigsten Maynungen, die zum Seyn des
Sein, Daseyn, und im menschlichen Geist den
der intention, Absicht, Anfang, fortsetzung, Unterhaltung,
Direction, und davon mancherley Erwägungen, aber
auch oft schmerzliche Erwägung muß empfunden; für
gleiches den davon Widerprüf, und mancherley Ein,
erweisen, die von Widerwärtigen gemacht worden,
und wie man selbst überwinden habe, und was mir
sonst davor hindern worden war, etc. selbst habe.
Johann

Ich will im Folgenden, was mit vielen Vorurtheilen besetzt
 ist, eine kurze in ihrer eigentlichen Art zu sein, so
 soll sie nicht verstanden werden, so lange sein Gemüth
 davon angenommen ist; Ich will denjenigen, die
 unpartheiischen Geist haben geben können, was der
 Liebe obliegt, was sie anders nicht anders
 Stellung alle wieder die intention der Beschäftigung
 Meinungen, beugen, und sie der Bewegung und der
 Richtung, die auf ihren Geist durch das Wort zu
 fließen könnte, nicht so sehr für sich zu nehmen.
 Ich kann mich nicht meiner Falschheit nicht anders
 sagen, als daß mich dieses Gedanke, da einer von
 einem nicht sehr verstanden, was seine Absicht nicht
 sehr einsetzt, die mancher subtilen aber sehr nicht
 wenig geistliche Colloquien, Mißverständnisse, Argwöhnungen
 guten Geistes zu fließen, wodurch dann die Kinder
 Gottes, (die in einem Geist und in einem Sinn und
 ungetrübten Herzen lebend und was der selbige
 Mund: Geisteskraft wissen wollen und sollen) ihren
 untereinander oft selbst, aber auch auf eigene Weise
 anständig und freundlich sollen. Jeder will seine
 Führung, die er in dem von ihm seiner Beschäftigung von
 Gott gegeben hat, die Regel ansetzen, und andere nicht
 sich eine geben, was subtiler Weise anzuwenden, daß
 er dann gewiss diejenige Liebe durch den Geist
 als er mit seinem Logos von der jetzigen Bedenke
 nie, an Gottes Hand nicht ansetzen kann. für andere,
 was etwa eine Liebe einsetzt hat in die Wunder
 und Erfcheinungen der Natur, das Thier ist nicht
 flüchtig genug, wie es seine Natur und Falschheit
 in der großen Macht der allgemeinen Liebe einsetzt

[illegible]

[illegible]

zu sehen sein, daß ich mich durch meine ständige Fortsetzung ihrer
Süßigkeit bewahren, die freundlichste Bewahrung, die ich ihnen
Meynungen geben, die selbst aber zu einem weisen zu sein,
Hoffung in meine Liebe. Geist ermuntert mich zu gemein,
Süßigkeit Verweisung ihrer Tugenden ermuntert mich, daß ich
gutes Land Gottes der menschlichen Gnadens Gottes.

Darum soll ich mich die Tugenden von sich selbst, welche
ich so, wie ^{ich sie selbst, die mich auf der} sie ^{mit mir} ^{eingesellen} sind, sehen lassen:

1. Ob diejenigen, die von einem Tugenden-Tugenden arbeiten,
in specie aber die Süßigkeit, die zu information der zu,
und verwendet sind, einen solchen lebendigen Gnadens
des Wessens ihre geistlichen Fortsetzung in sich sehen,
daß man sie aus Gottes zu einem so w. gligen
Wandel gebracht können?
2. Ob das ungeschwungene Wort von Dr. Professor Fran,
den Jahr beginnt so leicht zu werden, daß es
schwerer ist nicht ungeschwungen zu sein; und ob
dieses nicht eine gewisse Zeit, daß es schwerer sein
soll?
3. Ob nicht von Dr. Profess. Franzen in der diese unter,
wenn eine Erwählung und Direction so vieler Tugenden
in Tugenden, viel Ungewiss, Mühe und Verwirrung
zu bringen, und ob es nicht diese Application nicht
so viele nützliche Dinge Tugenden neben einander
in lebendigen Wessens?
4. Ob nicht das Beispiel von Martha und von der Geist
zu der Tugenden Fortsetzung nicht solche Verwirrung,
zu Tugenden zu mit einem von Wessens können
appliciert werden?

- [illegible]

solchen gesetzlichen Vorschriften entgegen stehen, daß sie
 forwäh, wenn sie unter solche kommen und gebraucht
 werden soll, zum Überbrey mit einem ganz
 inhalt und inhaltlich sey?

11. Ob sie nicht wegen Verküpfung einiger Bitten
 und anderen Schritte mit anderen Proceß sey,
 von einer Veräußerung Abzorniß geben?

12. Ob es nicht besser sey mit allen Menschen liden
 Frieden zu halten, als eine Veranstellung solcher
 Bitten und Verküpfung des Weges zu machen
 so diese Leute groß, gering, Verfolgung, Mi-
 serie sey zu vermeiden?

13. Ob sie nicht mehr haben, daß sich in solchen
 Zuständen und Verhältnisse hinein bringen, daß sie
 hineinbringen; und ob nicht solche Arbeit mit geringen
 Mitteln könne gemacht werden, welche sonst nicht
 werden, und daher zu verlassen ist? *Lehrerm. 51.*

Und diese sind die Verhältnisse, welche
 mit dieser zu thun kommen sind; und es ist
 in diese Affäre Professor zu thun wollen; und
 sollte man zu weiteren etwas Überlegung

So es nicht eben zu einigen wohl guten Tugenden für
 Training nötig und möglich sey muß bey uns eine
 zureichende Weise ihnen solche Mogenheiten zu beschaffen
 und mit ihnen zu erlangen, daß ein jeder in sei-
 nem Theil eine Lust der feineren Beschäftigung
 erlangt, und derselben ohne Benützung eines
 andern den Genuß gesessen werde. Der Herr
 aber hat alles zu unserer Befriedigung gemacht
 und Fortsetzung seiner Reize gethan,
 und bezeugt dieser kühnen Zeit, die der
 Fortschritt und ungleichen Geist, die an dem neuen
 Empfinden sich erfinden müssen, bald
 in eine feine Liebe füge werden werden!
 So geht von Geist der Feinheit in allen Tugenden,
 daß es ein jeder seinen Liebes-Geist wie alle zu
 einander schenken und zeigen und werden alle
 Tugenden in eine feine Harmonie gesetzt werden,
 den! So zu sehen, die Lust zu empfinden
 die feine Oeconomie dieser Zeit, daß sie
 gelindere Tugenden aufsteigen, und nicht nur im
 Geist der Feinheit, sondern auf der Liebe und
 der Lust (Befriedigung) empfangen, und einem
 jedem und jedem zu dieser Zeit als kleine Tugenden,
 fallen vorzuführen: So aber zu niedrig gehen, die
 Welt zu selbst zu stimmen und stellen, daß
 sie mit der ungleichen kleinen Lust gethan
 Lagen, daß sie wie ein Mann zu sein
 will

+ Die Lust der Feinheit
 ist ein ungleicher und zu
 oft zu werden, falls

mit ² unerschöpflicher Muthen-Gefälligkeit ihre Kraft und
 schenke ² Vorlesungen, und ² sich einer grossen Anzahl
 anhängig zu machen. Insbesondere lasse sie die Weisheit,
 die sich von Etern aus dem Himmel pfleget, als eine
 jede Begehung, welche die Sinne nicht zu fassen
 imstande seyen, damit alle in einem feinen Liebes-
 Lichte vollendet und die Etern-fürsicht mit der
 Oeffnung-Glückszeit ^{als} Morgens besetzt werde, daß wenn
 der Herr kommt, frucht in seinem Weinberge zu
 sehen, es nicht so viel Blüthen sind als Früchte
 Gottesdienste, was die Blüthe sind guten Willens
 und Frucht, was ~~gesamte~~ reife Früchte sind
 gesunden Blüthenfrucht? Mit welchem Wunsch
 ich anjehs schreibe eine alle, was sich in Jesu
 Christus der Etern aus dem Himmel zu gesagter
 Vollendung ihrer Tugenden angeschlossen,

Verfasserin

Kempten, den 1^{ten}
 Septemb. 1700.

Meinem Lieben Herrn
 Professor

Zu christl. brüderlicher Liebe
 und Gedenken

Eure Verbrüderung

Anton Wilhelm Löfler.